

Ein Meer bunter Stiefmütterchen

Landwirt Markus Kurth hat sich spezialisiert und bietet derzeit Hunderttausende Pflanzen an

VON CEDRIC ARNDT

ENZEN. Ein eindrucksvolles Farbenspiel bietet sich zurzeit in Enzen. Flächen rund um den Zülpicher Vorort erstrahlen in der bunten Pracht Hunderttausender Stiefmütterchen. Verantwortlich dafür ist Landwirt Markus Kurth. Auf einer Fläche von 36 000 Quadratmetern hatte der 29-Jährige rund 450 000 der Veilchengewächse ausgesät. Derzeit werden die bunten Pflänzchen ausgemacht, um ab Freitag ihren Weg in die umliegende Region anzutreten – in Vorgärten, auf Fensterbänke und sogar in die Rondelle von Kreisverkehren.

Der Berufswunsch stand für Markus Kurth zwar schon vor seinem Studium der Landwirtschaft in Bingen fest, die Arbeit mit den Stiefmütterchen war jedoch einem glücklichen Zufall zu verdanken. „Vor etwa zwei Jahren wurde ich auf einen Herrn namens Ludwig Donners aufmerksam, der 40 Jahre lang erfolgreich den Anbau von Stiefmütterchen betrieben hatte und nun kurz vor der Rente stand.“

Da der Kerpener noch keinen Nachfolger für seinen Betrieb gefunden hatte, bot sich für Markus Kurth die einmalige Gelegenheit, in die Fußstap-

fen des heute 63-Jährigen zu treten. 2014 konnte er auf dem Hof in Kerpen alles in Erfahrung bringen, was es über Stiefmütterchen zu wissen gibt, und auch im vergangenen Jahr konnte Ludwig Donners in Enzen noch mit einigen Tipps aushelfen. „Im gesamten Umkreis findet man fast ausschließlich Topfpflanzen und keine Freilandstiefmütterchen. Daher ist das Angebot für die Region fast schon einmalig.“

Freilandblumen sind robuster

Die Freilandblumen seien ihren Artgenossen aus dem Gewächshaus in vielerlei Hinsicht überlegen, so Kurth. Sind die Gewächshauspflanzen meist an eine konstante Temperatur von 20 Grad Celsius gewöhnt, kämen die Enzener Stiefmütterchen auch mit frostigen Nächten oder hochsommerlichen Temperaturen zu recht. „Meine Pflanzen sind etwa hervorragend für Friedhofsgärten, Gartencenter oder Kreisverkehre geeignet. Leider setzen viele Kommunen noch immer auf eine immergrüne Bepflanzung.“ Während sich hiesige Kommunen erst



Rund 450 000 Stiefmütterchen: Auf Markus Kurths Feldern geht's bunt zu. (Foto: Arndt)

noch von der Qualität der Enzener Stiefmütterchen überzeugen lassen müssen, sind

viele Kunden in anderen Teilen Nordrhein-Westfalens bereits jetzt vollauf zufrieden mit der

Arbeit von Markus Kurth. So kommen unter anderem auch die Besucher des Maximilian-

parks in Hamm ab dem kommenden Frühjahr in den Genuss von 25 000 Farbtupfern aus der Voreifel.

Die Farbenpracht, die auch in diesem Herbst wieder in Enzen Einzug gehalten hat, ist besonders bei der Wetterlage der vergangenen Monate eine echte Herausforderung für einen Landwirt. Markus Kurth: „Während wir vor einigen Wochen noch knöcheltief durch den Matsch gewatet sind, wenn wir auf den Feldern unterwegs waren, hat es jetzt seit mehreren Tagen fast überhaupt nicht mehr geregnet.“

An besonders heißen Tagen ist Kurth daher nicht selten auch mitten in der Nacht aktiv, um die Pflanzen zu wässern. „Sobald die Sonneneinstrahlung ein wenig nachlässt, bin ich zwischen 18 und 23 Uhr mit der Bewässerung beschäftigt. Nach ein paar wenigen Stunden Schlaf geht es oft schon um 3 Uhr nachts mit der nächsten Fahrt weiter.“

Doch auch wenn der Anbau mit einem erheblichen Mehraufwand verbunden ist, gibt der Erfolg des vergangenen Jahres dem jungen Landwirt recht, eine gute Entscheidung getroffen zu haben.

 www.brauweilerhof-enzen.de